

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Ercheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 2 M., durch Post in Remberg 2 M., in Meiden, Nötha, Lubitz, Kieritz, Gommio und Gabis 2 M. und durch die Post 3 M.

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Kopfszeile oder deren Raum 1 Pf., die halbpaltene Zeilenzeile 1 Pf. 20. Beilagen: 1 Pf. für das Sonntagsausg. einschließlich Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 2,60 M., frei Haus 2,75 M., durch die Post einschließlich Bestellgeld 3,05 M. **Anzeigen:** Zeile 30 Pf., Kopfszeile 60 Pf., einschl. Steuer

Nr. 30

Remberg, Dienstag, den 9. März 1920.

22. Jahrg

Abschluß von Schweinemasverträgen.

Der Kreisaußschuß ist infolge zur Verfügung stehender Futterleile in der Lage, mit Schweinehaltern Massverträge abzuschließen.

Den Mästern werden auf Antrag sofort 6 Zentner Meie für jedes Schwein überlassen, unter der Bedingung, daß die Schweine mit einem Mindestgewicht von 2 Zentner abgeliefert werden müssen. Für den Zentner Lebendgewicht werden 380,— M. als Fall geschätzt. Die Meie wird voraussichtlich zum Preise von 16,— M. für den Zentner abgegeben werden. Bei Einzug anderer Futtermittel sollen diese den Mästern zum Selbstkostenpreis zur Verfügung gestellt werden. Die im Wege des Massvertrages abgelieferten Schweine sollen auf die Schlachthoflieferung angeordnet werden.

Kträge auf Abschluß von Schweinemasverträgen sind, unter Angabe des Namens (Vor- und Zunahme), Standes und Wohnortes, der Stückzahl des zu mästenden Schweine sowie in welchem Monat die Abnahme erfolgen soll, sofort an uns einzureichen.
Wittenberg, den 5. März 1920.
Der Kreisaußschuß.

Brennholz - Versteigerung.

Stadtforst Dypin

Donnerstag, den 11. März, von 10 Uhr an
sollen ungefähr

500 rm hiesernes, buchenes, birchenes

Scheit- und Erlenholz
und etwa 200 Reifighäufen

neiffriedet versteigert werden.

Sammelort: Forsthaus.

Remberg, den 8. März 1920.

Der Magistrat.

Bienenzuckerverteilung.

Die Imker werden aufgefordert, sich bis zum 15. ds. Mts. in die im Rathaus, 2 Treppen, anliegende Driftliste einzutragen. Verspätete Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Remberg, den 8. März 1920.

Der Magistrat.

Auf die Richt. große Marke Nr. 15 werden 100 gr

Margarine

für 1,75 M. abgegeben.

Remberg, den 8. März 1920.

Der Magistrat.

Morgen, Dienstag,

Süßstoffverkauf

in der Apotheke.

Auf Marke H. v. 14 und N. v. 9

für Versorgungsberechtigte

und Marke H. s. 20 und N. s. 14

für Selbstversorger

werden je zwei Päckchen Süßstoff, Packung II, zum Preise von 50 Pfennigen je Päckchen abgegeben.

Remberg, den 8. März 1920.

Der Magistrat.

Auf den Fleischartenmarkt dieser Woche werden am Freitag

150 Gramm Frischfleisch

abgegeben.

Remberg, den 8. März 1920.

Der Magistrat.

Die Sonderzulagarten

für Kinder unter 2 Jahren können morgen, Dienstag, vormittags, gegen Rückgabe der Stammtorten im Rathaus, 2 Treppen, abgeholt werden.

Remberg, den 8. März 1920.

Der Magistrat.

Politische Tagesübersicht.

Hindenburg — Präsidentschaftskandidat?

WTB. Berlin, 6. März. Es wird uns von besonders privater Seite mitgeteilt, daß Generalstabschef v. Hindenburg auf eine Anfrage der Reichspartei sich gütwillig bereit erklärt hat, eine Kandidatur als Präsident der deutschen Republik anzunehmen.

Zu Hindenburgs Kandidatur.

WTB. Leipzig, 6. März. Die Leipziger Neuesten Nachrichten bringen folgende Drohtätigkeit ihrer Berliner Schriftleitung: „Bereits seit dem Sommer waren Besprechungen im Gange für die bevorstehende Wahl des ersten Reichspräsidenten auf Grund der neuen Verfassung eine Kandidatur Hindenburg vorzuschlagen. Die Verhandlungen sind jetzt soweit gediehen, daß wir wir hören, der Generalstabschef Hindenburg sich bereit erklärt hat, unter bestimmten Voraussetzungen eine Präsidentschaftskandidatur anzunehmen. Es wird bereits in nächster Zeit ein Aufruf führender deutscher Männer und Frauen an allen Teile des Reiches, aus allen Berufsständen und Gattungen an die Volksgenossen ergehen mit der Aufforderung, Hindenburg die Kandidatur anzubieten.“

Das Versteuergesetz.

Berlin, 6. März. Der Entwurf eines Versteuergesetzes ist gestern der Nationalversammlung vorgelegt. Das der umfangreichen Vorlage sind folgende Bestimmungen hervorzuheben: Als Reichssteuer gilt, soweit nichts anderes vorgeschrieben ist, das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen nach Abzug der Schulden. Die Festsetzung des Vermögenszuwachses erfolgt erstmalig zum 1. April 1923 für 1922 einhalten. Vermögenszuwachs, später in Zeitabständen von drei bis zu drei Jahren von dem in den vorangehenden drei Kalenderjahren erzielbaren Zuwachs. Die Versteuere lastet für die ersten angelegenen oder vollen 10000 M. des steuerpflichtigen Vermögenszuwachses 1 vom Hundert und ist bis 100000 M. gestaffelt. Ueber die dritten 100000 Mark des steuerpflichtigen Vermögenszuwachses beträgt die Steuer 10 vom Hundert. Die Versteuere ist in Teilbeträgen zu erheben. Wer die nach dem Gesetz zu entrichtende Steuer hinterzieht, wird mit Geldstrafe im fünf- bis zehnfachen Betrag oder mit hinterzogenen Steuer bestraft.

Frankreich behält 900 deutsche Kriegsgefangene zurück.

Berlin, 6. März. Die „B. F. N.“ bestätigt, daß Frankreich 900 Kriegsgefangene zurückhalte, bis die gegen sie angelegten Prozesse erledigt sind.

Gegen die Verhaftung von Persönlichkeiten im besetzten Gebiet durch die Exekutive wegen angeblicher Kriegsverbrechen werden vom Reichskommissar Bestellungen bei der Rheinland-Kommission ergehen worden. Wie jetzt veröffentlichten Blättern aus Koblenz berichtet wird, erwiderte die französische Regierung an, daß dem Befehl zur Verbringung der Verhafteten nach Frankreich keine Folge zu geben sei.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 8. März.

* Vortragsabend. Durch den Krieg und mehr noch durch die granartigen Friedensbedingungen ist unser Wirtschaftsleben, vor allen auch unser Seehandel vollkommen gebrochen. Was das bedeutet, erfahren wir täglich, jeder an eigenen Leibe. Es bedeutet Mangel schmerzlicher Art und eine schier ungläubliche Lernerregung. Soll unser Volk wieder zur Selbstständigkeit und zu Wohl gelangen, so muß unser Wirtschaftsleben, besonders aber unser Seehandel, so schnell als möglich wieder aufgebaut werden. Wohlstand eines jeden Deutschen, ob Mann oder Frau, ist es hierbei mitzubedenken. Neben diese hochwichtige Sache spricht der Vorsitzende des deutschen Seevereins der Kreisgruppe Wittenberg, Herr Lehrer Eberhart, am nächsten Donnerstag, den 11. ds. Mts. abends 8 Uhr im Volkshof „zur Weinstube“. Herr Eberhart geht zu den wichtigsten und erscheinendsten Rednern des deutschen Seevereins. Bei der Wichtigkeit seines Vortrags, die Bedeutung der Friedensbedingungen für unser Wirtschaftsleben ist beim Volke unweigerlich Einverständnis daher dringend zu empfehlen. Alles weitere ergibt die Kasse in vorstehender Nummer.

* Finnland und Ukraine. Diejenigen Kriegeserregten und Unterstützungsempfänger, sowie die Empfangsberechtigten von Winterbleibenden Soldaten, die Geduldswillig: anlässlich der Expedition nach Finnland (Ausgang März 1918 bis 15. Dezember 1918) und der mittelrussischen Hilfe für die Ukraine bezogen, bezu. deren Angehörige in den genannten Feldzügen gefallen sind, werden aufgefordert, sich bis zum 20. März 1920 bei der für ihren Wohnort zuständigen Versorgungsstelle persönlich oder schriftlich unter Beifügung entsprechender Unterlagen zu melden. Dem Reiche dürfen durch diese Meldungen Kosten nicht entstehen.

* Inhabern von Volkshöfen ist es gestattet, im Verkehre mit dem Subgebiet bei Fälschen mit Nachnahme den

Anstandsplatzkarten bis auf weiteres Bohlkarten des inneren Verkehrs beizubehalten.

Deffentliche Stadtverordneten-Sitzung vom 6. März 1920.

Anwesend sind 4 Magistratsmitglieder und 10 Stadtverordnete. St. V. Pade eröffnet kurz nach 8 Uhr die Sitzung. Nach Beilegung der letzten Niederschrift wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. Kenntnisnahmen von Kaufversteigerungsverhandlungen, Dankschreiben, Verkauf eines Hauses an einer Sparkassenkassette, nach welcher die Remberger Sparkasse an erster Stelle steht, nach welcher die Remberger Sparkasse an erster Stelle steht, nach welcher die Remberger Sparkasse an erster Stelle steht.

2. Wirtschaftsbefehle. In dem Magistratsantrag werden diejenigen öffentlichen Beamten, Kaufgeschäftsbevollmächtigte und Arbeiter befragt, die in der ersten Verhandlung nicht erschienen waren. Diese werden einstimmig von der Versammlung bewilligt.

3. Gesetz der Lichter. Diese Vorlage hat die Versammlung bereits in einer vertraulichen Besprechung befragt. Es wurde deshalb folgender Antrag zum Beschluß erhoben: Bei der nächsten Anholungsversteigerung sollen diejenigen Häuser ausgeschlossen werden, die bisher in Remberg nicht gekauft haben. Beschränkter Wettbewerb nicht vorbestanden, wenn Kauf haben. Beschränkter Wettbewerb nicht vorbestanden, wenn Kauf haben. Beschränkter Wettbewerb nicht vorbestanden, wenn Kauf haben.

4. Strompreiserhöhung. Von der Kommission wird folgende Erhöhung vorgeschlagen: Licht 1,25 M., Kraft 95 Pf., bei einer Abnahme von 150 Kw. 75 Pf., Anwärter 1,75 M., die Zählermiete 50% Erhöhung. Der Magistrat schlägt vor, die Licht- und Kraftpreise gleichmäßig auf 1,25 M. zu erhöhen und bei einer Abnahme von 150 Kw. Kraftpreise ein. Beigebort. tritt für Entlastung der Licht- und Kraftpreise ein.

5. Kauf und Verkauf. Sen. Becker vertreten den Magistratsantrag, da mit einer Preisverteilung gerechnet werden muß, die viel Geld kosten würde. Sen. Hübn erklärt, daß dem Hauswert zu helfen ist. Beigebort. Kolbe und Sen. Becker treten nochmals für den Magistratsantrag ein, beschl. hiltet St. V. Radloff um Abnahme des Magistratsantrages. St. V. Radloff führt aus, daß bei der Erhebung des Elektrizitätswertes es die Hauswerte waren, die das Wert lebensfähig gemacht haben, durch die Abnahme großer Strommengen. Da war man geneigt, dem Hauswert einen geringeren Kraftstrompreis einzuräumen. Heute liegen ja die Dinge anders. Die Stromabnahme ist durch die Lichtanschläge gesichert. Nun hat der Wörle seine Schuldigkeit getan, nun kann der Wörle gehen. St. Hübn unterteilt die Ausführungen des St. V. Radloff. St. Radloff erklärt, daß heute die Dinge anders liegen. Früher war auch die Abnahme einer gewissen Strommenge vorgeschrieben. St. Hübn stellt den Antrag, den Preis für Licht auf 1,30 M., den Preis für Kraft auf 1,00 M. festzusetzen. Für den Antrag Hübn stimmen die St. Hübn, Hamann, Pade, Radloff und Hübn, dagegen die St. Radloff, Raal, Reinde, Wark und Schulze. Der Antrag Hübn wird angenommen. St. Radloff findet es sonderbar, daß dieser Antrag angenommen wird in der Folgeangelegenheit ist man gegen eine Preisverteilung, hier wird sie wieder beschloffen. Im Lichtpreise geht der Magistratsantrag hinaus, das wäre auch ganz richtig, so, denn der Arbeiter könne ja den hohen Preis bezahlen. Sen. Becker schlägt an, ob die Preisverteilung bei einer Abnahme von 150 Kw. bestehen bleiben soll. Diese Preisverteilung wird aufgehoben. St. Radloff stellt fest, daß durch den Kraftstrompreis in der Hauptsache die Landwirte den Nutzen hat, der Großabnehmer von Strom hätte auch nach dem Magistratsantrage einen billigeren Preis erhalten. Trotzdem allem wird behauptet, daß für die Landwirte nicht getan wird, und daß die Landwirte bei der nächsten Wahl gelobert gehen wollen. Die von ihm vertretenen Wähler wollten aber auch, was sie zu tun hätten.

6. Antrag von elektr. Licht im Amtsgericht. Auf das Geschäft um Lichterhöhung ist von Seiten des Gerichts die Anregung gegeben, in die Diensträume elektr. Licht zu legen. Die Versammlung erklärt sich mit der Anlage einverstanden, wenn der geforderte Preis dem Gericht genügt wird.

7. Gesuch der Zementwarenfabrik um Erhebung eines Betrages. Die Zementwarenfabrik bittet um Erhebung von 4320 M. bis zum 31. 12. 20. Der Magistrat schlägt vor, die Zahlung von 1000 M. für voranliegende Arbeitsschritte zu fordern, den übrigen Betrag mit 5% Zinsen bis zum 31. 12. 20 zu zahlen. Die Versammlung beschließt demgemäß. Schluß folgt.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag, den 9. März, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde in der Schule. Parcer Wähl Mittwoch, den 10. März.

Abends 7 1/2 Uhr: Betst. Archid. Schule.

Abends 7 Uhr: Dritter Postionsgottesdienst. Parcer Wähl. Hierauf Feter des heiligen Abendmahls.

Wenn Erzberger geht.

Die neuen Steuern bleiben doch.

Der Kampf um die neuen Steuern ist in diesen Tagen wieder lebhafter geworden. Weil man hofft, daß Erzberger gehen werde, hatte sich bei vielen Leuten die Hoffnung entwickelt, „feine“ Steuern würden wieder beseitigt werden. Eine Sache kann diese Hoffnung in der Richtung der Verein deutlicher Verhältnisse habe in einer Tagung in Weimar die Aufhebung der Umgelegtsteuer verlangt, woraus man dann folgerte, daß die Besteuerung „es“ ja wissen müßten und die Folgeung wohl nicht ins Blaue hinein aufgestellt hätte.

Neue Steuern draußt das Reich, und zwar in noch viel größerem Umfange, als Erzberger es schmerzlicher berechnete hätte. Es sind nämlich inzwischen die Beamtenentlohnungszulagen hinzugekommen, und die Folge davon ist wieder ein großes Loch in der Reichskasse, das nur noch die Kassenreste notdürftig verdeckelt werden kann. Soll unsere Kasse auf festen Boden kommen, unsere Verschuldung nicht ständig vergrößern, dann muß die Papiergeldfabrikation aufhören, dann muß das Reich wieder eine vertrauensverdienende Finanzanlage zeigen, auf Deutsch: es muß seine Einkünfte selber decken, ohne Schulden zu machen. Aber an die Ausführung des Forderungstages denkt, und nicht auf irgend ein Wunder hofft, wird die Verwirklichung einer Deckung der laufenden Unkosten als notwendig angesehen.

Welche Steuern wird die heutige Partei-Konstellation bringen?

Der Kampf um Erzberger ist der Kampf um das Steuerheft. Die Demokraten wären wohl diejenigen, aus deren Reihen ein Herr für ihn kommen möchte. Das Zentrum wird kaum Neigung haben, für Erzberger einen Mann für dieses unehrenhafte Amt zu stellen, zumal der Widerstand des rechten Flügels nun doch viel größer werden wird. Die Sozialdemokratie aber hat ihre Kräfte erschöpft, und keine Leute mehr zu stellen.

Und was werden die Demokraten tun? Es gibt ihnen sicher vieles aus den Erzberger-Blättern nicht. Wiederholt haben sie schon Front gegen diese oder jene Einzelheit gemacht. Aber sie wirken innerlich des Mißtrauens der Linken; es kann keine Steuer umstands kommen, die der Sozialdemokratie nicht gefällt. Die Sozialdemokratie aber hat die Erzberger-Blätter Erzbergers provisorischem Rücktritt, laut und vernünftig erklären lassen.

Es gibt keine neue Steuerpolitik, die wesentlich von der Erzbergerischen abweicht.

Das ist es also, was kommen wird. Die Sozialdemokratie wird die jetzigen Steuerpläne mit allem Nachdruck weiterführen und diesen zum Siege verhelfen, eimerlei, was sich dagegen stemmen wird. Und an einen Abzug der bereits festigen, des Reichsloppers u. s. w., denkt natürlich erst recht niemand. Die Arbeiterkreise desentrums aber haben hinter Erzberger und werden das auch weiterhin tun.

Was viellecht ist zu erwarten ist, ist eine Milderung dieser oder jener Scharfen der Steuererhöhungen, viellecht eine kleine Milderung der mittleren Stufe des Einkommensteuertarifs, um die Kapitalbesitzer nicht abzuwehen und die Unternehmungskraft nicht völlig abzufressen; oder darüber hinaus wird man ohne Erzberger der Erzbergerische Steuerentwurf zu sein.

Unter der Fremdherrschaft.

Die Leiden des Saarlandes.

Es wird berichtet: In der letzten Sitzung der Saarbrücker Stadtratskommission-Berufung wurde die Mitteilung gemacht, daß die französische Staatsverwaltung das Recht der Bevölkerung auf die Demarkationslinie festzulegen werde. Die Bevölkerung des Saargebietes soll in Zukunft überdies nur noch 48 Renner wählen.

Der aufräufliche Erbe.

Roman von Edgar Poe, Deutsch von Franz Paul.

„Aber ich werde gar nicht mit Ihnen nach England gehen“, erwiderte Teresa. „Ich will in Paris bleiben, wo ich vielleicht Beschäftigung finden kann. Doch werde ich immer Ihrer gedenken.“

„Es ist aber nicht, daß Du mit mir gehst“, erwiderte Madge. „Die Geschichte, die Du erzählt hast, mußst Du dort wiederholen.“

„Ich will noch darüber nachdenken“, sagte Teresa. Und dann wanderten die beiden Mädchen über alles, was Madge durchgemacht gehabt hatte. Schon lezten sich Schritten über die milde Straße. In dem oberen Zimmer wurde es den beiden so unheimlich, daß Madge vorlief, den großen Raum im unteren Stockwerk aufzusuchen. Dort fingen sie dann noch einige Stunden beizutommen.

Es war schon spät, als Madame Dubal zurückkehrte, vergnügt und gut aussehend ohne eine Spur des Zergers, den sie der Tag über mitgemacht gehabt hatte. Sie erklärte den Mädchen, wie gut sie sich unterhalten habe und wie frisch sie da draußen sei.

„So ganz anders, als in Ihrem langweiligen England“, rief sie aus, teils französisch, teils in gebrochenem Englisch sprechend. „Man Dien, wer möchte in diesem Fleckland wohnen. Denken Sie doch an Sarah und an das langweilige Dorf. Sie werden sich ärgern, daß Sie sind, Miß Selva. Ich werde nicht mehr dorthin zurückkehren. Und Du, Teresa, was soll ich an Dir sagen?“

„Ich weiß nichts, was zu sagen wäre, Celeste“, bemerkte die Angebrochene trocken.

„Warum, doch etwas! Du wirst nach Bahia zurückkehren. Du wirst Marco und Nolone und den Herrern von Santa Veronica wiedersehen, und Du wirst ihnen eine Besichtigung mit bringen. Du wirst ihnen sagen, daß Celeste sie verachtet, sie verachtet, sie haßt. Du wirst Nolone an den Tag erinnern, als er — ach was, lassen wir's; ich hatte meine Madge; genügt das nicht? Und auch an Dir werde ich mich rächen, Teresa Madge.“

„Ich fürchte Sie nicht“, erwiderte Teresa festen Tones. Und Madame wechselte plötzlich ihre Art und Weise und brach in ein schrilles Lachen aus.

„Es ist ja nur Erzberger, Teresa mio. Ich brauche ja nur, um zu lachen. Ich sehe ja gern Deine fetterlichen Miße.“

jeden Deutschfall bekommen, ohne Rücksicht auf die Größe des Hausstandes und Beschäftigung der Bureau- und Geschäftskräfte. Die auf jeden Monat entfallenden vier Renner Kosten müssen jeden Monat abgeholt werden, wodurch den Besitzern jedesmal große Transportkosten entstehen. Außerdem ist es bestimmt in Aussicht gestellt, daß der Reich für diese Kosten von Monat zu Monat zahlen werde. Die Mittelung wurde in der Stadtratskommission-Berufung mit großer Entschiedenheit aufgenommen. Das Vorgehen der Franzosen liegt im Widerspruch zu der Absicht der Reichsregierung, wonach ausdrücklich bestimmt wird, daß die Bevölkerung in dem Besitz aller ihrer Rechte bleiben muß. Ferner wird gemeldet, daß die Stadtratskommission ebenfalls es ablehnte, am Tage der Lebensnahme der Regierung durch den Einmarsch auf zu steigen.

Französische Mädchenhändler im Saargebiet.

Der Regierungsausschuß des Völkerbundes wurde auf das Verlangen zahlreicher junger Mädchen im Saargebiet hingewiesen. Die bisherigen Untersuchungen über dieses verurteilte Verbrechen wurden französischerseits in ansehnlicher laicher Weise geführt und das Ergebnis geheimgehalten. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Mädchen durch internationale Mädchenhändler verschleppt wurden. Außerdem erschloß sich über die Verschleppung drittens das Gerücht, daß auch diese Mädchen die Opfer französischer Kolonialsoldaten geworden sind.

Die Franzosen beschlagnahmen Mainzer Kohlen für die Pfalz.

Da die Belieferung der Rheinpfalz mit Ruhrkohlen auch im Februar völlig versagte, hat die französische Besatzungsbehörde der Rheinpfalz Schritte bei der internationalen Rheinlandkommission unterzogen, welche ohne weiteres am 15. Februar 4800 Tonnen Kohlen im Osten von Mainz beschlagnahmte und sie sofort nach der Rheinpfalz weiterleitete. Diese notwendige Beschlagnahme von 4800 Tonnen wurde am 21. Februar vorgenommen. Dagegen haben die Franzosen keinerlei Kohlen aus dem Saargebiet nach der Rheinpfalz abgegeben.

Beifahrer Brandstiftung.

In dem Sommerhause des kürzlich verstorbenen Malers Prof. Klaus Meyer in Calcar am Niederrhein war bis vor kurzem die belgische Kommandantur untergebracht, die jetzt nach Geve verlegt worden ist. Bei der Verlegung des Hauses zeigte sich, daß das Haus mit seinen Anhängen in darbarlicher Weise vernichtet worden ist. Was nicht mitgenommen oder zerstört worden konnte, wurde absichtlich in feindlicher Weise beschlagnahmt. Es widerspricht Einzelheiten näher anzuführen. Der Schaden beläuft sich nach Schätzung der Sachverständigen auf über 200 000 Mark.

Ein Rheinlanddampfer als Annoncenboot.

Der Rhein-Düsseldorfer Personendampfer „Rheinlein“ ist ein französisches Annoncenboot geworden. Auf dem Vorder- und Hinterdeck befinden sich je zwei Schnellfeuergeschütze. Vorn außerdem zwei Maschinengewehre. Vom Schornstein nach dem Heck sind die Antennen für Funkentelegraphen gespannt. Die Schiffbeladung trägt französische Warenform. Auf ihrem Vordern ist in goldenen Lettern die Worte: „Stollte du Rhine“.

Der Handelsverkehr mit dem Saargebiet.

Durch den Handelsvertrag ist das Saargebiet vom deutschen Zollgebiet abgetrennt und dem französischen Zollsystem eingegliedert worden. Es gilt daher als Zollanhang. Die Ein- und Ausfuhr von Waren aus und nach Zollanhang bedarf nach den bestehenden Gesetzen der Genehmigung des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung in Berlin. Bei der Erteilung der Ein- und Ausfuhrbewilligung soll jedoch auf die Bedürfnisse des Saargebietes und auf die Aufrechterhaltung der bisherigen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Saargebiet und dem übrigen Deutschen Reich je nach möglich Rücksicht genommen werden.

Rundschau.

• Was bleibt die Gegenlinie? Für Jahre hindurch führte Nordruffe mit seinen Hinterleuten einen systematischen Abwehrkampf zur Herstellung Deutschlands, in dem jeder Tag vor dem Beginn des Weltkrieges arbeitete seine Industrie gegen uns. Und mit Erfolg. Was haben wir dagegen getan? Gar nichts. Wir, die wir so viel Material in Händen hatten und haben von lausigsten vollführten Schweißarbeiten, Arbeiterentbehrungen und Unfällen, brauchten uns gar nicht der Mühe zu bedienen, wie brauchten nur dafür zu sorgen, daß die Wahrheit in der neutralen Ländern verbreitet würde und so auch in die feindlichen Wasser gelangte. Die Wahrheit war für uns. Die Stimmung und der Erfolg dieses Abwehrkampfes ist nun jene ungewöhnliche Auslieferungsgüte, die wir jetzt erleben haben. Warum jaget unsere Regierung jetzt noch das Material, das sie in Händen hat, zu veröffentlichen? Sie hat eine umfangreiche Gegenlinie aufgestellt, jagt aber immer noch, sie an die Öffentlichkeit zu bringen. Da sie denn gar nichts aus dem Weltreize gelernt? Die Regierung kann keine Gründe anführen, die genügend genug wären, diese Verhinderung zu entschuldigen. Es ist noch nicht der rechte Augenblick? Keine Sorge, es wird schon bald zu spät. Sofort muß der Gegenziele kommen, wenn er treffen soll. Und der Sieg war bis jetzt immer noch die beste Parole. Wenn niemals die Wahrheit der Lüge entgegengebracht wird, dann bleibt die Welt für immer ein Feld für die Schlämmer aus ein verlorenen Krieg. Also ohne Bögen heraus mit der Gegenlinie!

• Abweisung eines deutschen Vertreters in der Abstimmungs-Kommission. Den deutschen Vertreter bei den Abstimmungs-Kommissionen in den Abstimmungsgebieten der Zeit „Deutscher Bevollmächtigter“ verlassen worden. Der bisherige deutsche Vertreter, Herr Dr. Müller, dem der Titel Reichlicher Gesandter hat verliehen worden, ist von der Entente abgelöst worden und hat Döbeln bereits verlassen, um nach Deutchen zurückzukehren. Das zweite Mitglied der deutschen Kommission für Döbeln, Herr Dr. Brauner, aus dem dem ebenfalls der Titel Reichlicher Gesandter hat verliehen worden ist, fährt die Geschäfte selbstständig weiter.

• Einführung des Bahnpasses in Oberhessen. Ende März. Nach einer Meldung aus der französischen Besatzung wird der Bahnpass im Bereich der Oberhessen erst Ende März in Kraft treten. Die Abstimmungs-Kommission in Oberhessen sind vom Rat der Entente noch nicht fertig. Die Kommission findet für die Strecke Döbeln-Keilau auf der Station Döbeln und für die Strecke Döbeln-Keilau in Schielow hat.

• 46 „Prote-erfahren“. Die Alliierten haben zugestimmt, einen deutschen Eridischhof gelast zu sein, ein Abmaß aus gewählter „Kriegsgegenstände“ als Probe alle abzurufen. Es wurde beschlossen, die Besatzung eine Liste von 46 Namen zu ausmitteln, die die Probeverfahren in geschäftlich Weise durchgeführt werden, so wird die Liste der 46 Kriegsgegenstände möglicherweise drastisch vermindert werden. — Wenn das so durchgeführt würde, wo es hier angedeutet ist, so würde das im Widerspruch mit der letzten Note des Obersten Rates liegen, daß die Entente in der Einführung in der Sache der Reichsgericht in Belgien. Man will eben verhindern, daß die Deutschen nicht zu „übermäßig“ werden, sondern es soll uns von Zeit zu Zeit ein kleiner Dampfer aufgesetzt werden, damit wir immer wissen, daß wir die Besatzung sind und uns selber in der Sache der Reichsgericht in Belgien gegeben haben. Manches wollen allerdings auch wissen, daß dieses „Probeverfahren“ nur ein verfeinerter Witz der Entente sei, weil man eingesehen habe, daß man deutschen Wärdern nicht zuzumuten könne, Hindenburg und Troop u. d. a. als Probeverfahren abzurufen. Darauf soll wohl der Schlussatz der obigen Meldung hindern.

• Frankensammlung in Polen. Der polnische Reichstag ist in der letzten Sitzung der Schaubild ver-

stalt hinanfahren und uns in meinem Zimmer einperren. Ich kann sie nicht aufbrechen.“ Und das lachen sie dann auch nach und hören nach dem Madge, die sich unten zurückziehen, die Tür hinter sich mit lautem Knall ins Schloß werfen. Und dann laufe eine tiefe Ruhe über das böhische Haus in der Rue Monsieur le Prince.

Nachdem Madame das Zimmer wieder betreten hatte, sah sie die Tafel, die die beiden Begleiterinnen sie verlassen hatten, ein Augenblick in Verwunderung zu sehen. Dann aber verlag sie vollkommen deren Existenz. Sie hatte sich eine Flasche Wein mitgebracht und ein Glas, das sie auf den Tisch stellte. Nun drehte sie die Lampe auf, bis sie flackte und böhlich zu rufen begann, und dann trant sie, bis die Flasche leer war und sie nur mehr flötend mit sich selbst sprechen konnte.

Die Tür des kleinen Zimmers stand offen, und sie wandte sich ihm zu.

„Ich will heute dort drinnen schlafen“, sagte sie. „Ich bin schlaflos!“ Und dann rief sie mit betrunkenen Stimme mehrere Male Teresa, ohne Antwort zu erhalten.

„Aber schlaf nur, Teresa, so lange Du magst und kannst! Ich werde Dich nicht aufwecken. Das Bett ist breit genug für zwei. Bald wirst Du ein engeres erhalten.“ In diesem Augenblick hielt sie gegen den wackeligen Tisch, der dadurch das Gleichgewicht verlor und unter lautem Krachen zerbrechenden Glases umfiel. Madame sah, daß Teresa sich erhob, und ein Feuerstrahl schloß auf, als dessen Flammen Feuer fingen. Madame aber in ihrem Zustande, den Unfall weiter nicht beachtend, betrat das kleine Zimmer und fiel auf das Bett. Sofort verlor sie in tiefen Schlaf.

Eine schwere Ruhe senkte sich über das unheimliche Haus, nur einen Augenblick durch ein knöchernes Klirren des zerbrochenen unterbrochen. Da die Lampe plötzlich wieder auf dem Boden stand, bemerkte Madame, daß die Lampe nicht auf dem Boden stand, sondern über den Schuppen lief jeden Ringel seines Daches her ausstreteten und überstrahlte den schwarzen Schatten, der aus der Mauer herauszusinken schien und sich langsam über das Dach gegen das Fenster des Mannes zu bewegte, in dem Madame schlief. Klammert sich an dieser Stelle ein menschliches Gesicht an und entsetzte sich schrecklich über ein Mann mit tief dunklen, mehrschichtig gezeichnetem Gesicht. Der Rückstrahl piegte sich in einem breiten, offenkbar metallenen Gegenstand, den der Mann in der Hand hielt, vielleicht eine Art; näher und näher riefte die Ge-

stommt her Kinder, ich will Euch von der vergnügten Stunde erzählen, die ich verbracht habe.

Es war zweifellos, daß ich damals sich außerordentlich gut unterhalten haben würde, denn ihr Gesicht war gerötet, sie atmete ungewöhnlich rasch, und wie sie so dala und das Licht der Lampe von dem wackeligen Tisch her über ihr Gesicht fiel, schien sie wie die Verfolgerin eines bösen Geistes.

„Ich war in Wablie“, erzählte sie ihnen, „und dann in einem Veranlagungsbild beim Souper. Ich, was sie wieder sang man dort, Herr nur das eine! Und mit ihrer freudigen Stimme begann Madame die erste Stroche eines Liedes, das mit den Worten „Pensez vous les jours“ anfang und in einem merkwürdigen Melrain endete, den sie wiederab, indem sie sich in den Güsten hin- und herwies. Damit lösten wieder die Erinnerung an das Tanzlokal in ihr wachender.

„Ich will Euch einen Maler zeigen“, rief sie aus. Und an die Hüße springend, hob sie ihr Kleid zwischen Zeigefinger und Daumen, so Madame an den ersten Abend in Worten. Es wurde erinnert, und dann kummte sie den Kopf eines Malers vor sich her und begann, sich in dem großen Raume herumzuwenden, bald im Schatten verschwindend, bald wieder im Licht auftauchend, mit blühenden Augen und leuchtenden Stellen ihre kleinen Füßchen zeigend.

„Lassen wir sie allein“, flüsterte Madge ihrer Gefährtin zu.

„Aber ich soll ja hier schlafen“, erwiderte Teresa, auf das kleine Nebenzimmer weisend, „und die Tür hat keinen Riegel!“

„So komm mit mir hinein“, sagte Madge, „dort wirst Du vor ihr sicher sein.“

Madame hielt plötzlich mit ihren Drehungen inne und schaute jählich nach der beiden Mädchen. „Sie schlief“, rief sie in drohendem Tone. Und sie schüttelte ihre schmalen Hände gegen die beiden, schritt aufleuchtend. „Doch, was liegt mir daran, ich will ruhig sein.“ Und damit rief sie an der Pfingelstür, die an der Wand herabhing und die so geräuschlos war, daß sie beim ersten Klang in den Säulen blieb. Dies machte sie nicht weiter, groß aufstehend. „Ich will die Person da unten schon aufwecken“, rief sie dann und ging zur Tür hinaus und die Treppe hinunter, während Madge und Teresa ihr nachdachten, wie sie mit sich sprach und lachte, bis der Klang ihrer Stimme in der Entfernung verhallte.

Man haben wir Gelegenheit, an entschließen, ich und

Bei der gestern (7 März) stattgefundenen Elternbeiratswahl wurden als Mitglieder gewählt:

Vom Wahlvorschlag Besigk:

1. Herr Otto Besigk, Landwirt, Wittenerberg Str. 71
2. Frau Meta Hoffmann, Leibzigerstr. 33
3. Anna Kretsch, Burgstr. 7
4. Feiba Wid, Markt 6

Vom Wahlvorschlag Krüger:

1. Herr Hermann Krüger, Maurer, Anhalterstr. 21
2. Frau Anna Weber, Anhalterstr. 12
3. Herr Albert Homann, Kleinkircher, Leipziger Neumarkt 17
4. Frau Martha Voigt, Wittenerbergstr. 28
5. Herr Richard Schmidt, Bildhauer, Anhalterstr. 24

Sämtlich Gewählten haben die Wahl angenommen.

Kemberg, den 8. März 1920

Der Wahlvorsitzende. Schild

Freiwillige Versteigerung
Wirtschafts-Einrichtung

Wittwoch, den 10. März, von früh 10 Uhr ab soll in Vergewalt, Bahnhofsstraße im Boelischen Hause eine ganze bestehend aus 3 Zimmern und Küche öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Ww. Zoels

Empfehle zur

Konfirmation

mein reichhaltiges Lager in Herren- und Damenketten, Colliers, Armbändern, Broschen, Ohringen sowie Taschenuhren in allen Qualitäten und Preislagen.

Ferner reiche Auswahl in

Hochzeitsgeschenken u. Trauringen
Reparaturen

an sämtlichen Sachen werden bei billigster Preisberechnung ausgeführt.

Otto Leibnitz, Uhrmacher
 Kemberg Töpferstrasse 11

Geschlechts-Kranke!

Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!

Schmerzlos, rasch, sicher und dauerhafte Heilung in kürzester Zeit: Gynäkitis, ohne Verunstaltung, ohne Einwirkung und andere Hilfe. **Mannschwäche**, sofortige Hilfe. Jeder der drei Leiden ist eine unheilbare Geschwäre entstanden mit zahlr. ärztl. Gutachten und hundertmal freiwill. Dankschreiben Geheliter. Heilung kostenlos gegen 1,- M. in Marken für Porto und Spesen in verschlossener Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt **Dr. med. Damann, Berlin 2600**, Potsdamer Str. 123 b. Sprechzeit 9—11, 2—4 Uhr, Sonntags 10—11 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Verschreibung gefunden werden kann.

Leichter Schlächterwagen und Aufschwagen
 (Hinterlader), neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht.

Otto Lüder
 Wittenberg (Bergstr. Halle) Große Friedrichstraße 46

Rhodeländer-Sahn
 zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Hühner für Stroh
 zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ger. Schellisch ff. Margarine Zigaretten
 empfiehlt
Schneider's Fischgeschäft

Hühneraugen
 Ballen Hornhaut
 werden schmerzlos sicher und schnell beseitigt durch

Bilz-Hühneraugensalbe
 Doje 3.00 M.

Versand: Grüne Apotheke, Erfurt 366

Empfehle meine

Spezialbehandlung
 der Hautpflege, zur schmerzlosen Entfernung von Warzen, Leberflecken, Bistula. Da ich schon große Erfolge in Beseitigung von Frachten aller Art erzielt habe, bitte ich diejenigen, welche zur Zeit noch an Frachten leiden, sich schnellstens meiner Behandlung unterziehen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Gust Müller, Friseur
 — Leipziger Straße 4. —

Bertausche
 Begehrt gegen Nimrod- oder Kalkener Sahn
 Verkaufte Entenerer
Reumühle.

Prima Aepfel
 Apfelsinen, Zitronen
 Holl. Süßrahm-Margarine
 Käse
 engl. Zigaretten. rein überseeische Rauchtabake
 Hochprozentiges mairtenreies Seifenpulver
 Palet (ca. 450 Gramm) 1,20
 Kerseife, Toilettenseife
 Max Schneider, Kreuzstr. 20

Santinen - Kräfte
 sichere und schnellste Hilfe durch

Bilz-Verwulbe
 Doje 4.50 M.

Versand: Grüne Apotheke, Erfurt, 366.

Leere Heringsfässer
 hat abzugeben
Woy Schulze, Manerstr. 10

Kunstelrübenkerne
 Möhrab-samen
 Straballa
 Querne
 Infarnaklee
 Sant-Gebien
 Sant-Hohren
 Sommerwiden
 Steckwiebela
Zuckerrüben
 Raffee
 Rafflee

Wie sämtliche Gemüse- und Blumen-Sämereien empfiehlt
A. Suba

Bei Rheumatismus
 Gicht, Gliederreize, Verstauchungen, Steifheit der Gelenke, Gliederlähmung, gebrauche man

Bilz Rosenkugelspiritus
 seit alterer bewährt angewandt.
 Flasche 6.— M.

Versand: Grüne Apotheke, Erfurt 366

Fabriknachtwächter
 stellt sofort ein

Gementwarenfabrik Kemberg.

Einen Knecht
 der mit Pferden Bescheid weiß, der mindestens seit einem Jahr in der Landwirtschaft tätig gewesen ist, per sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Buchbinder-Lehrling
 sucht
Otto Wächter.

Dienstmädchen
 sucht per sofort oder zum 1. April
Hebwig Pfeil

Suche zum 1. April
 ebrliches, ordentliches
Dienstmädchen
Frau Grötting,
 Wittenberg, Lutherstraße 9.

Heiratsgeuch
 Solider armer Teufel wünscht den reichen oder armen Engel im Alter von 19—25 Jahren, wovon letzterer Heirat kennen zu lernen. Derselbe mit Bild unter „Bild und Verbe auch dem „Lusthimmeln“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Stenographen-Verein
Stolck-Schrey
 Morgen Dienstag

Verammlung

Rauchklub „Blau Wolle“
 Dienstag, den 9. März, abends 8 Uhr im „Volkshaus“

Verammlung
 zu des Ausarbeitung der Statuten. Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand

Deutscher Seeverein G. B.
Vortragabend
 am 11. März, abends 8 Uhr im Gasthof „Zur Weintraube“
 Vortrag:

Die Bedeutung der Friedensbedingungen für unser Wirtschaftsleben
 Redner: Herr Richard Erfurth, Vorsitzender des deutschen Seevereins der Kreisgruppe Wittenberg.
 Seebemann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei

Kommun- und Forttänger-Interessenten
 werden zur Rechnungslegung Mittwoch, den 10. März, abends halb 8 Uhr in der Weintraube eingeladen.
 Der Marxenrichter. Weber

Sämereien.
 Blumen, Blumenholz, Buschbohnen, Karotten, Futterrüben, Gras, Gurken, Ginstroh, Klee, oder Pastebien, Kohlrüben, Kofrübi, Koppfrot, Kimmel, Küstis, Mangold, Möhren, Majoran, Petersilie, Pfeffer, Pfefferminze, Porree, Radieschen, Rosenholz, Kofrübi, Kunkelrüben, Salatrüben, Schnittsalat, Sellerie, Spinat, Stangenbohnen, Tomaten, Wackbohnen, Wispfroh, Wispföhren, Wispfroh, Zuckerrüben, Zuckerrüben, Zuckerrüben, Zwiebeln, usw. usw. usw.

Fr. Heym, Eisen- und Kurzwaren

Diejenigen, die ohne mein Wissen Holz von den Holzhauern erworben haben, wollen sich freiwillig bis 15. März im Forsthaus Niemiß melden. Ebenso die Fuhrleute, welche von meinen auf Niemiß gelegenen Plänen für eigene oder fremde Rechnung Holz abgefahren haben.
Friedrich, Grafenhainichen

Für die in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken herzlichst
H. Rühl und Frau
 Elisabeth geb. Schering

Am Sonnabend abend verschied unerwartet nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester und Tante
Ww. Wilhelmine Prietzsch
 verw. gew. Miertzschke geb. Matthies
 im Alter von 78 Jahren.
 Dies zeigt tiefbetriibt an
 Im Namen der Hinterbliebenen
Karl Miertzschke
 Kemberg, den 8. März 1920
 Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 3 Uhr statt

Der Sparpfennig
 arbeitet 24 Stunden täglich und kennt keinen Sonntag, keinen Feiertag.
 Viele Sparpfennige ergeben auch eine große Summe.

Tägliche Einlage	Nach 5 Jahren etwa	Nach 10 Jahren etwa	Nach 15 Jahren etwa	Nach 20 Jahren etwa	Nach 25 Jahren etwa	Nach 30 Jahren etwa
Pfennige	10 20 30 40 50	199 398 597 796 995	435 870 1305 1740 2175	716 1432 2148 2864 3580	1049 2098 3147 4196 5245	1439 2878 4317 5756 7195

Stadtparkasse Kemberg
 Tägliche Verzinsung.